

EDU bejaht die SVP-Initiative

FREIBURG Die EDU des Kantons Freiburg hat die Ja-Parole zur Ausschaffungsinitiative beschlossen. «Mit der konsequenten Ausschaffung von kriminellen Ausländern wird der Ruf der sich korrekt verhaltenden Ausländer verbessert», begründet die EDU in einer Mitteilung ihr Ja. Den Gegenvorschlag lehnt der EDU-Kantonalvorstand ab. Die Steuergerechtigkeits-Initiative lehnt sie ebenfalls ab. Die EDU SenSee folgt bei der Ausschaffungsinitiative ihrer Kantonalpartei, weicht jedoch bei der Parole zur Steuergerechtigkeitsinitiative ab. Die Partei sei der Meinung, dass die lokalen Unterschiede in der Besteuerung ein ungesundes Mass angenommen hätten. *az/hpa*

Vorschau

Film gegen Gewalt an Frauen

FREIBURG Espacefemmes und Ex-pression laden am Donnerstag zu einem Filmabend zum Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen. Im Kino Rex wird der spanische Film «Te doy mis ojos» gezeigt. Er handelt von einem scheinbar normalen Paar. In Wirklichkeit ist Pilar täglich den Gewaltausbrüchen ihres Mannes ausgeliefert. Im Anschluss diskutieren Sarah Koch (Ex-pression) und Claudia Meyer (Frauenhaus) Wege, um aus der Gewaltspirale auszubrechen. *pj*

Kino Rex, Perollesallee 5, Freiburg, Do., 25. November, 18.30 Uhr.

Die Nachhaltigkeit seiner Firma prüfen

DOMDIDIER Anhand konkreter Beispiele lernen, wie Energie und Ressourcen wirtschaftlich einzusetzen sind: So das Ziel einer Informationsveranstaltung des Vereins Standortentwicklung Murtenseeregion. Die Wago Contact in Domdidier zeigt, wie sie mit Ressourcen umgeht. Das Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften in der Schweiz stellt ein Internet-Werkzeug vor, mit dem ein Unternehmer prüfen kann, wie seine Firma in Sachen Nachhaltigkeit dasteht. *Is*

Wago Contact, Industriestrasse 19, Domdidier, Mi., 24. November, 17 Uhr. Anmeldung unter www.murtenseeregion.ch.

Technische Vorgänge greifbar gemacht

Geeignetes Werk- und Experimentiermaterial, um **Primarschülern** technische Vorgänge einfach darzustellen, sind Mangelware ... oder waren es. Dank «explore-it» wird Technik für Schülerinnen und Schüler konkret erfahrbar.

WALTER BUCHS

Die Vormittagspause ist vorbei; die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse im Schönberg sind im Klassenzimmer zurück. Für die zwei verbleibenden Lektionen ist «Technisches Gestalten» angesagt. Lehrerin Susanne Rimmele verteilt Materialpakete in Form einer Schachtel für 500 Blatt Papier – je eine pro Schülerpaar.

Hand anlegen mit Gespür und Genauigkeit

«Heute bauen wir einen ultraleichten Flitzer» sagt die Lehrerin. Mit dem gleichen Material könnte es auch ein Elektroauto oder ein Dampfschiff sein. In jedem Paket ist das vollständige Material für den eigenständigen Aufbau der genannten Gegenstände, im Internet eine leicht verständliche und anschaulich gestaltete Anleitung.

Sofort muss die Lehrerin die interessierten Schüler etwas bremsen. Zuerst wird das Material für den «ultraschnellen Flitzer» bereitgestellt und konzentriert zugeschnitten, damit nicht schon in diesem Arbeitsgang etwas schief geht. Schon bald ist auf den einzelnen Pulten ersichtlich, was da für ein Gefährt entsteht.

Aussagekräftiger Test

Die Schülerinnen und Schüler kommen schnell voran, denn alle Materialien und Informationen wurden speziell für ihre Stufe entwickelt. Die Lehrperson, die sich an einem Weiterbildungskurs mit dem ganzen Material vertraut gemacht hat, wird nur gelegentlich zu Hilfe gerufen.

Bald kommt die Stunde der Wahrheit: Mit Hilfe einer Rampe wird getestet, ob der Flitzer auch flitzt. Es wird ersichtlich, dass die Geräte ganz unterschiedlich Strecken zurücklegen. Beim Überlegen, warum das so ist, setzen sich die Schüler mit den Naturgesetzen auseinander. So wird bei ihnen Interesse und Spass an Technik und Naturwissenschaften praxisbezogen geweckt, während sie im Alltag Hightech-



Dank «explore-it» können die Schülerinnen und Schüler technische Grundkenntnisse und Erfahrungen sammeln.

Bild Aldo Ellena

Apparate meist gedankenlos konsumieren.

Der praktische Umgang mit Materialien, der den Schülerinnen und Schülern einen anschaulichen Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Vorgängen ermöglicht, geht auf die schweizweit tätige Organisation der beiden Pädagogischen Hochschulen Wallis und Nordwestschweiz «explore-it» zurück (siehe Kasten). Hintergrund ist die Feststellung, dass der Unterrichtsbereich «Naturwissenschaften und Technik» in Schweizer Schulen seit Jahren schlechte Noten erhält und dafür auch wenig Ressourcen bereitstehen.

Susanne Rimmele von der Schönberg-Schule bewertet die Unterlagen und die Vorbereitung der Lehrpersonen an offiziellen Weiterbildungskursen als sehr hilfreich. Dank

der Hilfe von Gönnern kann ein Materialpaket auch für zehn statt für dreissig Franken erworben werden. «Ohne diesen Beitrag hätte mein Budget für diese Anschaffung nie ge-

reicht», so Rimmele. Tatsächlich hat der Kiwanis Club Fryburg-Sense-See 5000 Franken gespendet, damit 250 Schüler in Deutschfreiburg mit dem Material ausgerüstet

werden können und ihre Lehrpersonen die entsprechende Einführung machen konnten.

Bernhard Zurbriggen, vormals Leiter des Didaktischen Zentrums Freiburg, Wünnewil, ist für «explore-it» auf Spendensammlung. Wie er bekannt gibt, konnten bis jetzt schweizweit 15000 Kinder mit dem Material versorgt werden. Ziel sei es, dass es in wenigen Jahren 30000 sein werden, was zehn Prozent der 4.- bis 6.-Klässler in der Schweiz entspricht. Er hofft zudem, dass die Schulbehörden im Kanton Freiburg den Nutzen dieses Lehrmittels erkennen und die (bescheidenen) Mittel bereitstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler zwischen der 4. und der 6. Klasse einmal davon profitieren können.

Informationen und Bestellung: www.explore-it.ch

Unterricht: Technik «be-greifen»

Das Projekt «explore-it» will das Verständnis für technische und naturwissenschaftliche Vorgänge bei Kindern und Jugendlichen durch praktisches Arbeiten «be-greifbar» machen. Um dies zu erreichen, versorgt ein Team von Experten Lehrpersonen mit Material und Informationen. An Workshops im Rahmen von Weiterbildungskursen können Lehrpersonen mit diesem Material arbeiten. In

Deutschfreiburg haben rund ein Dutzend Lehrpersonen solche Kurse besucht.

Explore-it geht zurück auf eine Initiative der Pädagogischen Hochschulen Wallis und Nordwestschweiz und wird von der Stiftung Mercator Schweiz gefördert. Zahlreiche Service-Clubs und Unternehmen tragen dazu bei, dass die Materialpakete zu verschiedenen Themen von den Schulen kostengünstig gekauft werden können. *wb*

Gratis-Schiffe kaum genutzt

Trotz Gratisaktion verzeichnete das Kursschiff zwischen Neuenburg und Portalban nicht mehr Passagiere.

NEUENBURG Vom 8. bis 21. November waren die Morgen- und Abendfahrten des Kursschiffes zwischen Neuenburg, Portalban und Cudrefin für alle Passagiere gratis (die FN berichteten). Hintergrund der Aktion war, dass die Regionallinie der LNM im Winter kaum genutzt wird. Daran änderten auch die Gratistage nichts: Die Aktion brachte nur sechs Neukunden und total 89 Passagiere. Das sind sieben weniger als in der selben Periode des Vorjahres.

Ende 2011 ist Schluss

Jacques Wenger, Direktor der Schifffahrtsgesellschaft LNM, bedauert, dass die Aktion nicht mehr bewegt hat. Gerade im Winter, bei schlechten Strassenverhältnissen, würde sich das Pendeln per Schiff aus seiner Sicht lohnen. «Aber heute setzen Pendler auf Flexi-

bilität und nehmen das Auto.» Für Wenger ist klar, dass die LNM ab 2012 die Linie Neuenburg-Portalban im Winter nicht mehr betreibt und sich künftig voll und ganz auf den Tourismus ausrichtet. «Weil der Bund die Subventionen für die Regionallinie bis 2014 stufenweise streicht, lohnt sich der Betrieb ab 2012 nicht mehr», sagt Wenger. Der Rückzieher des Bundesrates bezüglich der Streichung von Regionallinien mit unter 100 Passagieren habe auf die LNM keinen Einfluss, da die Kürzungen laut Wenger auf einem Gesetz aus dem Jahr 2006 beruhen. Ein Veto gegen die Schliessung könnten laut Wenger die Kantone Freiburg, Neuenburg und Waadt sowie die Stadt Neuenburg als Geldgeber einlegen. «Dann würde sich aber die Frage stellen, wer den Betrieb der Linie bezahlt.» *luk*

Heimweh-Dirigent spielt als Solist

Mit dem Waldhorn tourt Christian Holenstein um die ganze Welt. Der ehemalige Dirigent der Musikgesellschaft Bösinggen wird am traditionellen Adventskonzert in der Kirche Bösinggen als Gast-Solist auftreten.

PASCALLE HOFMEIER

BÖSINGEN «Die Musikgesellschaft Bösinggen war ein Teil meines Lebens während meines Studiums», sagt Christian Holenstein. In dieser Zeit, von 1995 bis 2002, dirigierte er die Musikgesellschaft, die ihn nun als Gast-Solisten zu ihrem Weihnachtskonzert am 28. November eingeladen hat. Holenstein wird mit dem Waldhorn für die Romanze, Opus 36, von Camille Saint-Saëns und zu einem Rondo von Richard Strauss die Soli spielen.

Berufsmusiker bei der MG

Die Musik ist Christian Holensteins Leben. Er studierte in Bern Musik und erwarb nebenbei in Freiburg das Sekundarlehrerdiplom in Geschichte, Deutsch, Französisch und Latein. Anschlies-

send an das Konzertdiplom in Winterthur erwarb er das Solistendiplom in Genf. Zudem studierte er in Helsinki Horn und Orchesterdirigieren.



Christian Holenstein hat erst als Jugendlicher mit Hornspielen begonnen.

Bild zvg

Heute ist Holenstein Solohornist des Berner Sinfonieorchesters, hat einen Lehrauftrag an der Hochschule der Künste in Bern und bereist als Solist ganz Europa. Obwohl der Berufsmusiker gewohnt ist, mit den unterschiedlichsten Orchestern in ganz Europa zu spielen, wird er an zwei Proben der Musikgesellschaft (MG) teilnehmen. «Die MG ist gut strukturiert. Sie hat am Kantonalen Musikfest sehr gut abgeschnitten, dazu braucht es ein gutes Niveau», sagt der Profi-Hornist. «Ich freue mich auf das Konzert in Bösinggen.»

Vom Akkordeon zum Horn

Von der Arbeit als Profimusiker träumte Holenstein schon als Kind. Damals spielte er noch Akkordeon. Den Wechsel erklärt er folgendermassen: «Bereits Anfang Gymnasium

habe ich mir zum Ziel gesetzt, Mitglied eines Sinfonieorchesters zu werden.» Nach kurzer Zeit wurde er am neuen Instrument in das Schweizerische Jugendsinfonie-Orchester aufgenommen. «Ich hatte von Anfang an gute Lehrer», sagt Holenstein.

Täglich verbringt er bis zu acht Stunden an seinem Instrument. «Wenn ich keine Proben habe – das ist fast nie – übe ich etwa vier Stunden. Das ist sehr ähnlich wie Hochleistungssport.» Und ähnlich wie ein Hochleistungssportler hat er auch Vorbilder. «Fürs Dirigieren ist das unter vielen anderen sicher Herbert von Karajan. Bei den Komponisten mag ich die Romantiker sehr, Richard Strauss, aber auch Camille Saint-Saëns.»

Kirche St. Jakob, Bösinggen, So., 28. November, 17 Uhr.